

# Sächsische Vorkzeitung und Elbgaupresse

Vernachlässigt: Amt Dresden Nr. 31307  
Zei.-Nr.: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Stadtbank Dresden, Giro-Konto Blasewitz Nr. 606  
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Lagezeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederponitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drahe für den übrigen Inhalt Eugen Berner beide in Dresden.

Erscheint täglich mit den Beilagen: Anst. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung. Anzeigen werden die 5-spaltige Petit-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorchriften und schwierigen Sacharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratenträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeilenpreis in Anrechnung gebracht. Rabattanspruch erstreckt sich auf die 1. und 2. Zahlungen, Abrechnung d. Druckgebühren.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
90. Jahrgang

Nr. 242

Montag, den 15. Oktober

1928

## Verzögerte Landung des „Graf Zeppelin“

Stürmisches Wetter hat ihn erneut zu Umwegen gezwungen

Im Anflug auf die amerikanische Küste

Newport, 15. Oktober (Radio). Nach einer um 23.30 Uhr (5.30 Uhr mittlereuropäischer Zeit) beim Marineamt eingegangenen Nachricht des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um diese Zeit 150 Meilen westlich der Bermudas mit nordwestlichem Kurse in Richtung auf Kap Satteras.

### Fahrt im Sturm!

London, 15. Oktober (Radio). Von den Bermudas wird gemeldet, daß der Zeppelin am Sonntag nachmittag 6.16 Uhr östlicher Zeit, 0.15 mittlereuropäischer Zeit die St. Georgs-Inseln in nordwestlicher Richtung überflog, worauf die Sichtung des Luftschiffes verloren ging. Nach einer anderen Meldung aus Bermudas hat der Dampfer „Lefcoma“ den Zeppelin um 5 Uhr nachmittags W.E.Z. gesichtet und seine Stellung etwa 62 Meilen östlich von den St. Davids-Inseln angegeben.

Die englischen Morgenblätter veröffentlichen Zusammenstellungen der verschiedenen von amerikanischen und deutscher Seite eingegangenen Berichte über die Fortschritte des Luftschiffes. Durchweg wird darauf hingewiesen, daß der Zeppelin seit Überfliegung der Bermudas für mindestens 12 Stunden geringe oder überhaupt keine Fortschritte machen konnte. Die „Daily Express“ überschreibt die letzten Mitteilungen: „17 Stunden, um 80 Meilen zu fliegen!“ Auch in den Berichten der übrigen Presse wird auf die große Stärke des Sturmes hingewiesen, in den das Luftschiff offenbar hineingeriet. Unter diesen Umständen wird in den amerikanischen Berichten und Mitteilungen über eine gewisse Unruhe wegen der Belagerung Dr. Eckners, die Position des Schiffes anzugeben, stärkeres Verständnis entgegengebracht.

### Leichte Sabotage

zwingt zu verlangsamter Fahrt

Halbwegs zwischen Madeira und amerikanischer Küste legte sich dem „Graf Zeppelin“ eine flache Depression mit schweren Regengüssen in den Weg. Bei dem Versuch, die Front zu durchbrechen,

riß an dem stark arbeitenden Schiff ein Teil der Bekleidung einer Stabilisierungsfläche auf.

Das Schiff selbst bewährte sich in seiner Konstruktion dabei ausgezeichnet, und der Schaden ist in dreistündiger Arbeit wieder behoben worden, so weit dies möglich war.

Die Stabilisierungsflächen, die flößenähnlich am hinteren Ende angebracht sind, dienen, wie ihr Name sagt, dazu, das Luftschiff stabil zu halten, also seine gleichmäßige Lage in der Luft zu gewährleisten.

### Zufrieden

In Friedrichshafener Hochkreisen wird darauf hingewiesen, daß die Instandsetzung der beschädigten Stabilisierungsfläche mit

großer Lebensgefahr für die Männer verbunden war, die sich dieser Aufgabe unterzogen haben. Da die Beschädigung die untere Bespannung betroffen hat, schwebten diese Männer auf den schmalen Gerüstteilen über dem tief unter ihnen liegenden Ozean, so daß die Gefahr des Abstürzens bei dem schweren Unwetter ihnen vor Augen stehen mußte, um so mehr ist dieses Bravourstück treuer Pflichterfüllung und persönlichen Mutes hervorzuheben.

### Heute nachmittag am Ziel

Wie auf Grund der Wetterkarte vorausgesehen war, hat das von Norden nach Süden ziehende Tiefdruckgebiet dem „Graf Zeppelin“ neue erhebliche Schwierigkeiten gemacht, die ihm die Einfahrt nach dem amerikanischen Kontinent erschweren und die Landung in Lakehurst verzögern. „Graf Zeppelin“, der infolge seiner Sonnabend nachmittag erlittenen Beschädigung jeder neuen Gefahr aus dem Wege geht, hat nunmehr kurz vor Erreichung seines Zieles infolge neuer starker Gegenwinde abbrechen müssen. Bei der Beseitigung des Schadens haben verschiedene Mitglieder der Besatzung, wie der 25 Jahre alte Sohn Dr. Eckners, die Jahrgingenieur Stege und Bäuerle, ferner die Obersteuereuleute Marx und Sant, vor allen Dingen aber der Segelmacher Knorr, außerordentliche Leistungen vollbracht, die in der Geschichte des deutschen Luftschiffbaues einzig dastehen.

Nach einer Agenturmeldung aus Bermudas herrschen zwischen dem Inselgebiet

und der amerikanischen Ostküste starke Gegenwinde, die das Luftschiff zu einer Kursänderung gezwungen haben. Die Geschwindigkeit des „Graf Zeppelin“ betrage nur 44 Stundenkilometer. Eine Funkmeldung besagt, daß die verminderte Geschwindigkeit auf die Beschädigung der Luftschiffhülle zurückzuführen sei.

Nach einem Funkpruch des Kapitäns Rosenbahl wird das Luftschiff nicht vor Montag nachmittag in Lakehurst eintreffen.

### Gebetpause für das Gelingen des Flugs

In fast allen Theatern des Broadway in Newport wurde eine Schweigepause von einer Minute innegehalten, um den Besuchern und Schauspielern Gelegenheit zu geben, Gebete für die Sicherheit und den Erfolg des „Graf Zeppelin“ zu verrichten. Diese Pause wurde von den Theaterbesuchern und den Schauspielern fröhlich innegehalten.

### Bermietung an Spanien?

Eine Madrider Meldung zufolge soll „Graf Zeppelin“ nach seiner Reise mit Vorkaufrecht der spanischen Gesellschaft Transaera Colon vermietet werden, die das Luftschiff für den regelmäßigen Dienst zwischen Sevilla und Buenos Aires be-

nutzen will. Die erste Reise soll im kommenden Mai stattfinden. Die Transaera Colon werde der Zeppelin-Gesellschaft einen gewissen Satz der Einnahmen, Mieten und Amortisierung des Kaufpreises zahlen.



Der einzige weibliche Passant an Bord des „Graf Zeppelin“, Lady Drummond-Hay, die als Berichterhalterin für einen englischen Zeitungskongress am Fluge teilnimmt.

### Massenproduktion von Gelebenswärteln

In den Reichsresorts bearbeitet man, wie verlautet, eine Fülle von neuem gesetzgeberischen Material. Im Reichswirtschaftsministerium erwägt man die Erweiterung der Kartell- und Monopolgesetzgebung. Im Reichsministerium des Innern wird an einer Abänderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes vom Jahre 1913 gearbeitet, die eine Reichsangehörigkeit an Stelle von Staatsangehörigkeit vorsieht und der deutschen Frau nach ihrer Verheiratung die deutsche Reichsangehörigkeit sichert. Neben der Wahlreform

und einem Ausführungsgezet zum § 48 der Reichs-Verfassung befindet sich ein Tuberkulosegezet und ein Reichs-Verordnungsgezet in Vorbereitung. Auch ein Reichsgezet für die Lehrerbildung und ein Reichsberufsschulgesetz werden eifrig gefördert. Auch die übrigen Ressorts entfalten eine lebhafteste Tätigkeit auf vorbereitenden gesetzgeberischen Gebieten.

### Dresdener Tagung der Demokratischen Reichstagsfraktion

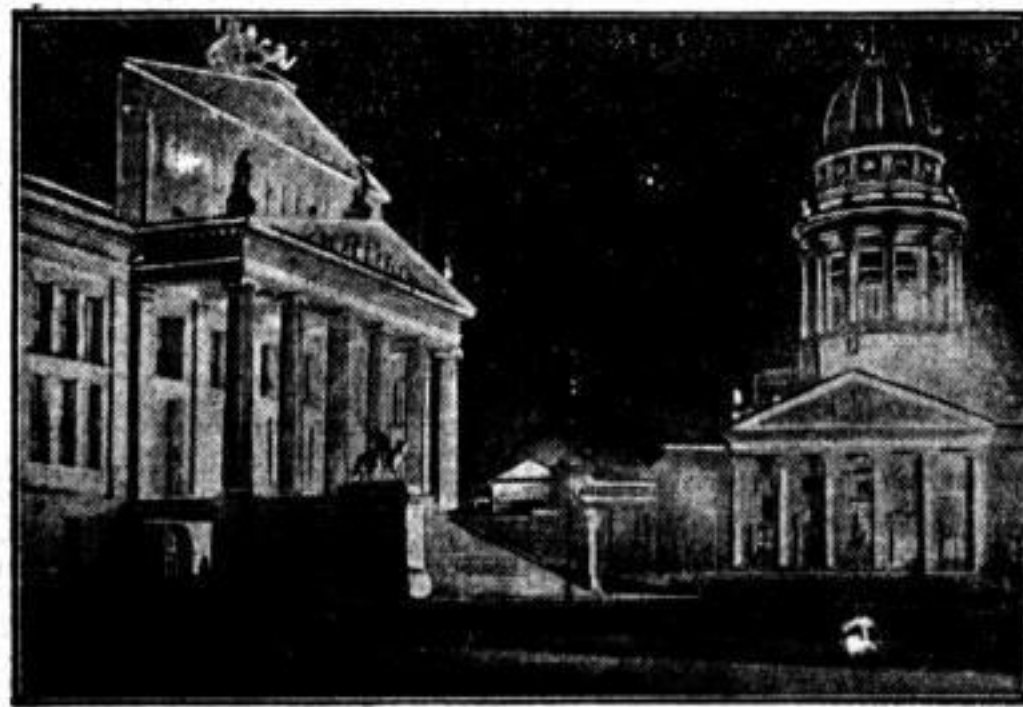
Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in ihrer Dresdener Ferien-tagung am Sonntagabend mit der Frage des Panzerkreuzers. In der Aussprache kam die Gegnerschaft gegen den Bau des Panzerkreuzers allgemein zum Ausdruck. Eine Beschlußfassung der Fraktion wird nach dem Zusammen-treten des Reichstages erfolgen.

Die Fraktion beschäftigte sich weiter mit der sogenannten Scheuer-Transaktion und war der Auffassung, daß keine Veranlassung vor-liege, durch Ankauf der Aktienmehrheit der Getreide-Industrie- und Commissions-A.G. (Scheuerkonzern) die öffentliche Hand in den Getreidehandel und das Mühlen-gewerbe einzuführen. Sie bedauert insbesondere, daß die Aktienmehrheit aus öffentlichen Mitteln an-scheinend zu teuer bezahlt worden ist und erwartet deshalb, daß die Regierung eine Nachprüfung der finanziellen Grundlagen der Transaktion, insbesondere über die Angemes-senheit des Preises und der dabei gezahlten Provisionen, anordnet und darüber dem Reichstag Bericht erstattet.

Die Fraktion erwartet weiter, daß die Re-gierung unter keinen Umständen duldet, daß durch die Scheuer-Transaktion Bestrebungen gefördert werden, die auf eine Kontingentierung der Getreideeinfuhr oder auf ein Ge-treidemonopol hinauslaufen.

### 42 Tote in Prag

Die Zahl der neugeborenen Toten bei dem Haussturz am Voritag in Prag hat sich um 8 erhöht, so daß sie insgesamt jetzt 42 beträgt.



### „Berun um Licht“

Unter diesem Motto veranstaltet die Stadt Berlin vom 18. bis 16. Oktober einige Verbetage, bei denen öffentliche Gebäude, Kirchen, Denkmäler und Geschäftstrahen in eine Lichtlut getaucht werden. Man erhofft von dieser Verbetveranstaltung, die alljährlich wiederholt wer-den soll, eine Hebung des Fremdenverkehrs. — Wir zeigen das festlich beleuchtete Staat-lithe Schauspielhaus (links) und den Französischen Dom.



# Sächsisches und Allgemeines

## Neue Brotpreise

Der Arbeitgebernverband der Sächsischen Mühlenindustrie, die Bäckervereinigung zu Dresden und die Schlägerbrotfabrik G. m. b. H. Dresden, geben bekannt, daß vom 15. Oktober an ein Weizenbrot 1. Sorte 76, Weizen 2. Sorte 70 Pfg. kostet.

**g. Richtige Zimmertemperatur!** Mit den kühleren Tagen ist die Heizung der Zimmer wieder allgemein. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß Ueberheizungen von großem Schaden für die Gesundheit sein können. Der verminderte Aufenthalt im Freien bringt ohnehin eine größere Empfindlichkeit des Körpers mit sich. Deshalb sorgt der Vorsichtige immer dafür, daß das Zimmer nicht überheizt, stets gut gelüftet und die Luft mit entsprechender Feuchtigkeit durchdränkt ist. Die Zimmertemperatur darf nicht über 18 bis 20 Grad Celsius betragen. Vor dem Einheizen öffne man auch an den kältesten Tagen zuerst das Fenster, damit die verbrauchte Luft durch frische ersetzt wird. Ein frischgelüftetes Zimmer ist viel rascher erwärmt, als ein ungelüftetes. Soll sich der Körper behaglich fühlen, muß auch für entsprechende Feuchtigkeit der Luft gesorgt werden. Entweder stelle man eine Schüssel mit Wasser auf den Ofen, oder man hängt feuchte Lächer auf, damit der Dampf die Luft durchdringt. Wer sich dies zur Regel macht, wird seinen Körper vor Erkältungen und Katarrhen bewahren. Die Mehrzahl der Herbizkrankheiten wird im Zimmer und nicht im Freien erworben.

## Aus dem Lande

**Wippertsdorf bei Burgstädt. tödlicher Starstromunfall.** Bei der Revision einer Transformatorstation kam der Ingenieur Göttlich, während er Aufzeichnungen machte, mit dem silbernen Weisfist an die Zuleitung der 10 000-Volt-Leitung und wurde sofort getötet. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Reißen. In der Sandgrube verschüttet.** Am Freitag vormittag sind in der Sandgrube an der Großhügelstraße, wo sie mit Sandsteinen beschüttet waren, der 30 Jahre alte Arbeiter S. und der 24 Jahre alte Arbeiter E., beide hier wohnhaft, von einer niedergehenden Sandwand verschüttet worden. S. ist vollständig und E. bis an die Brust mit Sand bedeckt gewesen. Auf die Hilferufe der Verunglückten sind sofort die Lehrer der Schule im Stadtteil Haspendorf und einige Nachbarn an die Unglücksstelle geeilt und haben die Verletzten aus ihrer Lage befreit. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Es wird vermutet, daß durch den in den letzten Tagen niedergegangenen Regen die fragliche Sandwand aufgeweicht und zum Absturz gebracht worden ist.

**Neumarkt. tödlich vom Auto überfahren** wurde am Sonnabend früh gegen 7 Uhr die 66 Jahre alte Witwe Wilhelmine Brück. Sie lief an der gefährlichen Kurve am Reinholdischen Geschäftshause, wo die Verlegung der Staatsstraße schon seit langem geplant ist, direkt in das Auto. Den Wagenführer soll nach Zeugenaussagen keine Schuld treffen.

**Obernau. tödlicher Selbstmord.** Ein hiesiger Einwohner stürzte beim Obstpflücken von einer Leiter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er verstarb.

**Oberlichtenau. Erschossen aufgefunden** wurde auf einem Feldrain der im 50. Lebens-



## 10 Jahre Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen

Anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung des Königreiches Jugoslawien wurden in Belgrad große Festlichkeiten abgehalten. Unser Bild zeigt (von rechts nach links) König Alexander mit dem Kriegsminister General Dobitsch und dem französischen Marschall Brande d'Esprey, der als Insruktor der jugoslawischen Armee in Belgrad weilte, bei der Abnahme einer Parade.

jahr stehende Gemeindefassierer Prescher. Prescher hatte sich, währenddem ein Kassensrevisor des Sächsischen Sparkassenverbandes eine Prüfung der Kasse vornahm, aus der Wohnung heimlich entfernt und mit einer Pistole einen tödlichen Schuß in die Schläfe beibrachte. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß er ein Opfer seiner Gutmütigkeit, infolge zu weitgehender Kreditgewährung, geworden ist.

**Schnitz. Friedhofshändler haben** nachts auf unserem Friedhof gehauert, indem sie über 40 Blumenstöcke (Erika) im Werte von 60-70 Mark gestohlen haben. Auf manchen Gräbern sind sie mit Gefäß, auf manchen ohne dieses herausgenommen worden. Es sind 20 Mark Belohnung für Namhaftmachung des oder der Diebe ausgesetzt, und es ist leicht möglich, daß die Blumenstöcke zum Kauf angeboten werden.

**Waldenburg. Bauen in städtischer Regie.** In der Stadtverordnetenversammlung erklärte der Vorsitzende, Prof. Singer, daß sich der Stadtrat wiederholt mit der Frage der Beseitigung der Wohnungsnot beschäftigt habe. Man halte es für das ratsamste, die zur Verfügung stehenden Baugelände nicht als Wohnbauzweck für Siedlungshäuser zu verwenden, sondern dafür Bauten in eigene Regie zu übernehmen.

**Zwickau. Von herabstürzendem Gestein erschlagen.** Am Freitag vormittag wurden auf einem hiesigen Steinkohlenbergbau zwei auswärtige Arbeiter durch hereinbrechende Kohlen verschüttet. Der eine konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während dem anderen das rechte Bein zerquetschert wurde, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig war.

## Aus dem Gerichtssaale

### Revision im Gattenmordprozeß Treiber

Am Gattenmordprozeß Treiber hat am Sonnabend der Oberstaatsanwalt Biermeier Revision eingelegt.

Der Grund für diese Maßnahme ist hauptsächlich darin zu suchen, daß die ausführliche Begründung des Urteils bei Ablauf der Re-

visionsfrist noch nicht vorliegt, die Staatsanwaltschaft aber für den Fall, daß das Urteil einen Revisionsgrund enthalten sollte, die Möglichkeit einer solchen offenhalten muß.

**Gastbesuch gegen Schlossermeister Pösel in Pirna-Copitz.** Die bereits berichtet worden ist, hatte der Schlossermeister Pösel in Pirna-Copitz vor mehreren Tagen seinem Bechling Böhl eine Delle in den Kopf geworfen, wobei deren Spitze durch die Schädeldecke drang und zu sehr schweren körperlichen Schädigungen führte. Bechling Böhl erlitt eine Gehirnerschütterung und Lähmung einer Körperhälfte, er verlor auch die Sprache. Im Stadt Krankenhaus zu Pirna verstarb er wenige Tage nach dem Vorgefall an den Folgen der roten Handlung des Meisters. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde Pösel in Untersuchungshaft genommen. Er wird sich wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang demnach vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten haben.

**Festnahme dreier Erpresser.** Eine Erpresserangelegenheit gemeingefährlicher Art beschäftigt gegenwärtig die zuständigen Stellen. Vor einiger Zeit waren an einem Kaufmann in Kloßsche der Innenarchitekt Wiele und die Kaufleute Gierich und Lütke mit der Forderung auf Zahlung von 50 000 Mark herangetreten, andernfalls sie seine angeleglichen strafbaren Handlungen der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben würden. Da sich der Kaufmann keiner strafbaren Handlung oder sonstigen Befehesübertretung bezogen war, ging er scheinbar auf die Forderung ein. Am 12. Oktober erschienen Wiele, Gierich und Lütke in dessen Wohnung in Kloßsche, um die geforderte hohe Summe in Empfang zu nehmen. Es wurde einige Zeit verhandelt. Das Kleeblatt erklärte sich schließlich mit 30 000 Mark zufrieden. Es wurden ihnen 1000 Mark Bargeld, sowie zwei Schecks über 6000 und 23 000 Mark ausgehändigt. Als sich die drei mit ihrer Beute entfernen wollten, traten ihnen Gendarmenbeamte entgegen und nahmen alle drei fest. Das Bargeld und die beiden Schecks mußten sie sofort wieder herausgeben. Sie wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

## Die Enthüllung der Jahn-Büste in Regensburg

Bei der Enthüllung der Jahn-Büste in der Kathedrale, zu der u. a. Vertreter der Reichsregierung und des Reichstages, der Länderregierungen, des Bayerischen Landtages, der Vereine und Verbände des Turn- und Sportwesens, darunter auch solche aus Österreich und Böhmen erschienen waren, hielt der bayerische Kultusminister Dr. Goldschlager die Festansprache. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß die Kathedrale aus tiefer Liebe zum deutschen Vaterland entstanden und in dieser Kathedrale nun die Büste eines Mannes enthüllt werden solle, dessen Leben eben jenseitigste begehrtester Vaterlandsliebe geweiht war. Jahn's Lebensarbeit sei dem Dienste seines deutschen Vaterlandes geweiht gewesen, seine Lehren über das deutsche Turnwesen, über das deutsche Volkstum seien diesem Dienste gewidmet und hätten seinen Namen unsterblich gemacht. Im Sinne Jahn's sei die Turnbewegung nicht nur eine Bewegung zur Kräftigung der Muskeln, sondern auch eine geistige Bewegung. Das ganze Ziel seines Wirkens lasse sich nicht besser bezeichnen als mit „Volkserziehung“. „Wo die Zeit nicht mehr fern sein.“ so fuhr der Minister fort, „wo wir die Schmach der Wehrlosigkeit und der Trennung von unseren deutsch-böhmischen Brüdern überwunden haben, wo alle deutschen Stämme zu einem Großdeutschem vereinigt sind und der Traum des Stifter's der Kathedrale, wie jener Friedrich Ludwig Jahn's erfüllt wird.“ Mit diesen Worten gab der Minister das Zeichen zum Fallen der Büste von der Höhe Jahn's, dessen Fall dem deutschen Volke eine ewige Mahnung sein sollte zum Kampf für deutsche Einheit, deutsche Freiheit, deutsches Vaterland.

## Vermischtes

**Nur der kleinste Teil** des sogenannten „Champagners“ kommt aus der Champagne in Frankreich.

**Auf jeden Niederländer** treffen sieben Koloniale, auf jeden Franzosen anderthalb, auf jeden Engländer neunundeinhalb Koloniale.

## Spielplan der Dresdner Theater

**Opernhaus**  
Dienstag (1/8): Die Katakomben. H. v. W.

**Schauspielhaus**  
Dienstag (1/8): Nacht der Finsternis. K. v. W. 88: 665-744.

**Albert-Theater**  
Dienstag (1/8): Die Karlsruher. H. v. W. 1: 2001-2300. H. v. W. 1981-2040.

**Die Komödie**  
Dienstag (1/8): Peripetie. H. v. W. 2801-2850. H. v. W. 1: 1781-1830.

**Residenz-Theater**  
Dienstag (1/8): Eine einzige Nacht. H. v. W. 1: 2701-2750.

**Central-Theater**  
Täglich (8): Teresina.

**Thalia-Theater**  
Täglich (8): Schiebung.

**Urania Dresdner Kulturfilm-Gesellschaft**  
Dienstag, den 16. Oktober 8 Uhr  
Großer Saal der Dresdner Kaufmannschaft,  
Ostra-Allee  
Nur einmaliger Vortrag-Abend!

**Collin Ross** spricht über:  
Das Interessanteste von meinen Reisen  
Film- und Lichtbildvortrag  
Dr. Collin Ross mit zum erstenmal  
einem Gesamtprogramm

über das Ergebnis seiner bisherigen Weltreisen nach Nord-, Mittel- und Südamerika, Rußland, Vorder- und Zentral-Asien, Japan, China, Indien und Afrika.

## Theater

### „Sly“

als deutsche Uraufführung im Opernhaus.

Zunächst ein Wort über die textliche Vorlage der Oper. Giovanni Forzani variiert wie Hauptmann und viele Dichter anderer Nationen das Vorbild von Shakespeares „Widenerpflücker“, diegt es aber zur Tragik um und gerät an Schluß in Schauerromantik. Sly ist als Tavernenbesitzer ein Lausener und Trunkenbold, aber auch ein Dichter voller Laune und Witz. In einem nebligen Herbstabend hat er seine Saufgenossen durch tolle Lieder ergötzt und ist im Haupte des besinnungslos zu Boden gefallen. Zuflucht ist auch der Graf von Westmoreland anwesend, der seiner kapriziösen Geliebten Dolla an diesem Ort ausgelassenen Volkslust folgte. Ihn befüllt eine bizarre Idee. Er läßt den Trunkenen in sein Schloss tragen und spielt mit den als Mohren, Chinesen, Indianer, Musiker, Diener, Pagen, als Arzt und Zeremonienmeister verkleideten Edelknechten „Die Komödie vom wiederverweckten Schläfer“. Der Graf selbst antwortet als Narr. Sly aber ist der reichgekleidete, jumeleugenschmückte Herr. Zehn Jahre war er angeblich geisteskrank; heute feiert man den Krompetenköhnen und Stockengeläut seine Befundung. Die schöne Dolla begrüßt ihn als treue Gemahlin. Der ewige Traum von Gold, Glück, Liebe scheint sich zu erfüllen. Aber aus dem Scherz wird Ernst. Sly brennt lichterloh für Dolla, und auch diese verliert ihr Herz. Als der grauliche Graf den behauerten Sly in den Keller werfen läßt, packt diesen der Menschheit ganzer Sommer; er öffnet sich mit Pfäferscherden die Pulsadern. Der Mond steht auf blutüberströmte Hände. Der Dolla findet den

Geliebten lebend und sticht der höhnenden Meute. — Bühnenwirksam ist das Libretto. Die beiden Tavernenbesitzer sind dem Leben abgelauscht; die Komödie ist überaus reich mit überraschenden Kleinigkeiten ausgestattet; Sly Zukunftstraum und Liebesdringung aber ist mit Klangsprache und Schwung umkleidet.

Die Handlung wird noch bedeutend gehoben und gediebt durch die ausgezeichnete, ebrliche Musik Ermanno Wolf-Ferraris. Sie verfällt nicht in Maniertheit, sucht das Heil nicht in Absonderlichkeiten, entnimmt sich nicht durch bewußt-groteske Verzerrungen. Sie ist prächtig gearbeitet, fein gegliedert, zeigt die Kultur bei moderner Schreibweise. Hoch anerkennen ist die Kraft der Illustration, der Willkürsilderung. Man könnte schier bei geschlossenen Augen die Bühnenvorgänge erraten. Realistisch ist das wüste Tavernentreiben gemalt; knorrige Kraft liegt da im Lied, im Tanz; der Dolla's Ankniff wandelt sich alles in Melodie; das Zeremoniell um die hohen Gäste schreitet in Janfarenort; bewegliche Lustspielstimmung füllt den Korneosalk; dem Dichterweisen, dem Glücksträume Sly aber gestellt sich Melodienüberschwang und Klangrausch zu; der Schluß ergibt sich in Seelenschilderungen und holt dann zum tragischen Schluß aus.

Früh Busch und unferer Volkspoppe war die Musik offenbar so aus dem Herzen geschrieben, daß sie wiederum all ihr Innerstes in die Nachkommung legten und den Hörern eitel Wonnen bereiteten. Auch der von Ernst Hynke betreute Chor witzte seine schwierige, anspruchsvolle Aufgabe mit viel Eifer und Spielfreude.

Der Handlung, der Musik haben die in Schau- und gerechten Entwürfe von Leonhard Fanto und Georg Brandt den Rahmen. Hoch wählte sich die Laverne; über altertümlich breitem Fenster erhob sich die Galerie, zu der Stufen emporführten. Starke Eindrücke konnte man nicht aufnehmen, da der Raum meist im Dämmer lag. Das gräßliche Schloßzimmer wurde einfach durch ein ries-

engroßes, wandschirmartiges Verhängnis geschaffen und gab sich originell und geschmackvoll. Der Schloßsaal aber, der reich ausgestattet sein und einen phantastischen Anblick bieten soll, brachte keine unerhörte Steigerung. Er nahm sich im Verein mit dem altersgrauen, angegangenen Bogen im Vordergrund erhaltend, primitiv aus, gemahnte an Kleintheater und stand mindestens im Gegensatz zum Kleiderprunk, zur Raffinesseentfaltung, die eine Sehenwürdigkeit bedeuten. Der einseitige Bogen packte meinem Gefühle noch auch nicht besonders zu dem Reflektierte.

Die Regie leitete Otto Erhardt war einfach ein Meisterstück. Leben, Leben hieß die Barock, Leben, das aus Umgebungen der Handlung, der Musik in immer neuer Kraft floß und dem Sang, der Tanzlust, der Bewegungsfreude diente. Ein überaus buntes, wechselfarbiges Getriebe entrollte sich in der „Laverne zum Falken“. Raffiniert, folgerichtig aber war die Komödie ausgestattet; sie steigerte sich zum Barock, zur Ornattheit des Dolms und wurde ein glanzvoller Höhepunkt.

Mit viel Liebe war man an die Besetzung herangetreten. Selbst die kleinsten Rollen lagen in den Händen von Solisten, so daß man die Damen Haberkorn, Jung, Kohnak, Berger, Rothemann, die Herren Andrej, Ebbich, Lange, Schmalauer, Häfel, Lehmer, Haber, Schaefflin, Fazzini beim Wirken hören und sehen konnte. Das war natürlich von günstigem Einflusse für den Klang der Ensemble, für den Eindruck und den Auszug der Handlung. Curt Tauer übertrat sich selbst und trug die ganze Oper auf kraftvollen Schultern. Eine grandiose Leistung! Schon darstellerisch. Kein Kollege von der andern Fraktion auf der Ostra-Allee vermochte das besser und herzerquickender zu machen. Sein Sly war bei aller Verleinerung ein verinnerlichter Mensch mit edlem Kerne, ein Bedauernswert von der Schattenseite des Lebens, der nur glücklich ist im Kaufstraume von Reichtum und Liebeslust und dithyrambische Höhen erklimmt. Erstaunlich,

wie sich unter Siegfried, Lannhäuser, Stöcking in das Willeu fand und darin aufging, wie er das wüßte Treiben zehnete, wie er das Därenlieb illustrierte, wie er in der Jahn-Komödie zwischen Hoffnung und Angst, zwischen Wahrheit und Schein schwankte, wie er in einem Liebestaumel gerissen wurde, wie die Verneigung ihn unendlich packte. Und wiederum sabelhaft, was die gesunde, frische, heidenhafte Stimme hergab. Alles in allem eine Gipfelerleuchtung, von der man noch lange reden wird, eine Höchstleistung, die unserm gottbegnadeten, hochintelligenten Tauerer in ganz Deutschland kaum auch nur einer nachmachen wird. Und neben ihm ein Quell reiner Freude Maria Rajdl als Dolla. Sie hat ja eine so ebenmäßige, feingliedrige Gestalt, ein so bezauberndes Gesicht, ein so geminnendes Spiel, und wenn sie ihren klanglichen Mund öffnet, da gibt es unwiderstehlich einen stürmischen Sieg im Gesang, auf dem Gefilde der Lyrik, wie auf dem Felde der Dramatik. Ganz herrlich, ganz unnahbare Würde, ganz beherztes Kanakierium war Paul Schöffler als Graf. In der Komödie aber wurde er im Herrenkloster zur Beweglichen, treibenden, beherrschenden Kraft; hier kamen ihm wohl die Vorstudien in „Lurand" zuustatten. Wo er aber zu singen hatte, errang sein schönes Organ volle Geltung. Die Seele des Schenken-trubels war Ludwig Ermold; sein John Plake war ein Mime mit vermittelten Lebensrumen, ein wilder Gefelle, in dem doch tiefe Regungen nicht erstarben. Eine köstliche Typo der heidenhafte Franzose Ludwig Ebbich's, in der Charakterisierung wunderbar durchgehalten.

In Ogemart Wolf-Ferraris wurde die Aufführung ein stürmischer Erfolg, der zweite Akt ein Glanzstück der gegenwärtigen Opernliteratur. Komponist, Dirigent, Spielleiter, Bühnenbildschöpfer und die Träger der Hauptrollen, Tauerer, Frau Rajdl und Schöffler, mühten sich ungegährt Male dem Enthusiasmus der Besucher zeigen.

Carl Baum.



## Nasse Füße

Regen und Wind sind die charakteristischen Begleiterscheinungen des Herbstes und haben gewöhnlich ein verstärktes Auftreten von allerlei Erkältungskrankheiten, wie Schnupfen, Husten, rheumatische Beschwerden usw. im Gefolge. Eine Hauptursache für derartige Erkältungen bilden nasse Füße. Wer beruflich gezwungen ist, viel im Freien zu stehen oder zu gehen, wird am leichtesten der Gefahr ausgesetzt sein, nasse Füße zu bekommen. Solange sich die Tätigkeit im Freien abspielt, ist dabei die Gefahr der Erkältung keine so große, weil durch das Umhergehen die Blutzirkulation auch in dem durch Nässe abgekühlten Hauptgebiet einigermaßen im Gange bleibt.

St man aber gezwungen, mit nassen Füßen in der Straßenbahn, der Eisenbahn oder aber an der Arbeitsstätte sitzend oder stehend längere Zeit zu verweilen, so machen sich die schädlichen Einflüsse der nassen Füße oft in Form einer nachfolgenden Erkältung geltend. Durch die nassen Füße wird nämlich an der Haut der Fußsohle eine örtliche Abkühlung erzeugt, deren Folge eine ungenügende Durchblutung ist. Sowohl am Fuß wie auch durch Fernleitung kommt es dann zu einer Veränderung der Blutbeschaffenheit und zu einer Herabsetzung der Widerstandsfähigkeit der im Körper reich vorhandenen schwachen Punkte, durch die das Eindringen von Krankheits-erregern begünstigt wird.

## Vorwinter

Die empfindliche kühle Temperatur, die bei uns seit einigen Tagen herrscht und am Sonnabend morgen auch in unserer Gegend zu Reis geführt hatte, wirkt sich im Erzgebirge noch schärfer aus. Dort ist in der Nacht zum Sonntag Schneefall eingetreten. Der amtliche Wetterbericht verzeichnet am Sonntag früh für Annaberg  $\frac{1}{2}$  Zentimeter Schneefall bei 1 Grad Kälte, der Fichtelberg trug bei 5 Grad Kälte eine Schneedecke von 3 Zentimeter. Die Wetterausichten lassen keine Besserung erkennen. Infolge der anhaltenden Trockenheit ist jetzt erst die Kartoffel- und Grummeterte in vollem Gange, die durch den Schnee stark behindert wird.

## Dresden

### Hundert-Jahr-Feier der Staatlichen Taubstummenanstalt Dresden

#### Der Festsonntag

brachte am Morgen einen Besuch des Grabes von Hofrat Zende, an dem in schlichter Feier Kränze niedergelegt wurden, weiter Gottesdienst und Morgenfeier in der Anstalt. Später vereinigten sich die ehemaligen Schüler und die Elternschaft der Schule im Festsaal. Direktor Weidert entrollte vor den Erhiesenen ein Lebensbild des Gründers der Schule und berichtete über das gegenwärtige Leben in der Anstalt. Schließlich verteilte man an zahlreich, über 70 Jahre alte Gehörlose Geldspenden.

Nach dem Festessen im „Drei-Kaiser-Hof“ begab man sich ins Gärtchen zum Deutschen Taubstummen-Bundeschwimmfest. Der Abend brachte abermals ein gefälliges Beilammenfest mit allerlei Vorführungen und Tanz im „Drei-Kaiser-Hof“.

Die Ehrentage der Schule verliefen mithin äußerlich ungemein eindrucksvoll, immerlich in einer Weise harmonisch, wie sie eben nur bei diesen durch ein gemeinsames, schweres Geschick einander innig nahegebrachten Menschen denkbar ist.

### Ausstellung aus Anlaß der Hundert-Jahr-Feier der Taubstummenanstalt

Die bis zum 17. Oktober im Lichthofe des Dresdner Rathhauses stattfindende Ausstellung von Erzeugnissen Gehörloser möchte die Würdigung noch weiterer Kreise erfahren, denn nur die wenigsten Menschen machen sich ein Vorstehtung über die Fähigkeiten und den Betätigungswillen jener Mitmenschen, denen Gehör und Sprache fehlen. Was man in der sehr übersichtlichen Ausstellung sieht, übertrifft alle Erwartungen. Während sind die Arbeiten der Taubstummen in den der Zwicker Anstalt. Was diese armen Menschen mit ihren nur drei Sinnen zuwege gebracht haben, ist einfach erstaunlich. Die hübschen Nähtüchchen, Dedeln, Hals-e'en u. a. sind verknüpflich. Fast überreich ist die Zahl der im Hof für taubstumme Mädchen, Chemnitzer Straße 43, angefertigten Wäschestücke, deren Feinheit und saubere Ausführung allgemein bewundert wird. Selbst die Kleinsten fehlen nicht. Man sieht dort niedliche Malereien, Papparbeiten, Bastarbeiten und allerhand reizende Dinge, die erkennen lassen, wie ungemein schwer es sein muß, den Absichten der Schule das Empfinden für Hand- und geistige Betätigung zu wecken. Aber sie sind augenscheinlich alle dankbar für die Mäßen ihrer Lehrer, denn die Kinder sind alle sehr fleißig gewesen. Die von älteren Gehörlosen mit großer Sorgfalt zusammengestellten Schaustücke lassen in keiner Weise erkennen, daß ihre Hersteller nicht vollwertige Arbeitskräfte sind. Unbedingt drängt sich anersichts der vielen hübschen Sachen die Ueberzeugung auf, daß auch der Gehörlose bei entsprechender Berücksichtigung seiner körperlichen Unvollkommenheit in liebevoller Behandlung Gleichwertiges zu leisten vermag.

Man kann sagen, auf allen Gebieten haben sich die Gehörlosen betätigt. Wahre Künstler sind unter ihnen. Einige Vertreter des akademischen Malers Timmann-Delfow lenken die Aufmerksamkeit stark auf sich. Denn sie sind als Kopien aus der Bildergalerie Meisterwerke.

Ueber die Entstehungsgeschichte der Anstalt gibt eine reiche Sammlung von Bildern und Schriften Aufschluß, die mit großer Sorgfalt zusammengetragen sind. Den Alt-Dresdner dürften sie besonders interessieren. Die Ausstellung ist kostenfrei zu besuchen, weshalb sich für jedermann Gelegenheit bietet, einmal die Unterrichtsweise der Gehörlosen und deren Eignung für bestimmte Berufe kennenzulernen.

### Ein weiterer Todesfall an Paratyphus

Der Dresdner Stadtbezirksarzt berichtet zu der Paratyphus-Erkrankung: Neuerkrankungen sind amtlich nicht bekannt worden, doch ist ein weiterer Todesfall zu beklagen. Die Nachrichten in der hiesigen Presse, daß die Krankheits-erregung von dem in Ratscheller zu Walle gewesenen Personal der Bakteriologischen Untersuchungsanstalt herbeigetragen worden seien, entbehren jedes Anhalt. Ein derartig grober Verstoß erscheint ausgeschlossen. Wegen eines solchen Zusammenhangs spricht auch die Tatsache, daß Gänge an anderen Stellen am Grund gleichzeitige Speisenausflüsse mit den Bakteriologen erkrankt sind. Auch die Behauptung einer anderen Zeitung, daß Mikroskopuntersuchungen verübt worden seien, ist unzutreffend. Auch in dieser Richtung sind eingehende Erörterungen (Mikro- und Personaluntersuchungen) durchgeführt worden.

Wie wir weiter erfahren, handelt es sich bei dem neuen Todesfall um Oberst a. D. Walter Fischer, der im 58. Lebensjahre verstorben ist. Dieser ausgezeichnete Offizier hat während der ganzen Dauer des Weltkrieges an vielen Schlachten im Westen teilgenommen und sich hervorragend bewährt. Er war zuletzt Artillerie-Kommandeur der 82. Infanterie-Division.

### Straßenbahn-Nachrichten

Vom Dienstag, dem 16. Oktober, ab verkehren die Wagen der Kraftomnibuslinien A und B wieder über Schloßstraße, Altmarkt und Seestraße in beiden Richtungen.

**5. Dresdner Bevölkerungszustand.** Ueber die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Dresden vom 1. bis 30. September teilt das Statistische Amt folgendes mit: Vor den Dresdner Standesämtern schlossen 152 Paare die Ehe. Geboren wurden 171 Kinder, darunter 47 uneheliche. Verstorben sind 141 Personen, davon zwölf im ersten Lebensjahre. Es starben an Tuberkulose 5, Pungenentzündung 9, Grippe 1, sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane 4, Krankheiten des Herzens 19, Gehirnschlag 10, Magen- und Darmkatarrh, Pseudobruchial 3, Krebs und bösartigen Neubildungen 23 Personen und eines gewaltsamen Todes 9 Personen.

**5. Konzert in der Dom- und Sophienkirche.** Der Kirchenchor zu St. Pauli, Chemnitz, gab am Sonntag in der Dresdner evangelischen Dom- und Sophienkirche ein Konzert. Das Domchor, in einer Stadt zu singen, die nicht nur sehr gute, sondern auch erstklassige Kirchenchöre birgt, gelang. Die Chemnitzer brachten ein Werk ihres als Komponist einen langvollen Namen besitzenden Kantors Paul Weissdorf zur Erläuterung: die deutsche Psalmmesse „Gott und die Seele“. Weissdorf wandelt abseits der Pfade einer verklärten Kirchenmusik des vorzugen Jahrhunderts, hat doch seinen Geist in sich aufgenommen und macht der modernen Musik Konzessionen. Das bedeutungsvolle Psalmwort musikalisch auswertende Werk erreicht seinen Höhepunkt im zweiten, dritten und letzten Satz. Den tiefsten Eindruck hinterließ der Satz „Gott, wo bist du?“ Aus tiefster Seeleneinfachheit, verknüpflich durch teralose Akkorde, wächst die Musik in zarte Glaubensinnigkeit hinein. In fühner Polyphonie Bachscher Art moogen die Föne und Themen im Schlußsatz, bis alles in dem gewaltigen Hallen ausklingt. Die Ausführung des Werkes, die nur beste Chorvereinbarung sich wagen dürfen, verdient höchste Anerkennung. Alle Stimmen waren glänzend besetzt und nicht die geringste Unklarheit oder Ermüdung machte sich bemerkbar. Mit einem solchen Chor kann sich Hellsdorf überall hören lassen. Unser Dresdner Organist Bernhard Pfannstiel spielte einleitend vorzüglich zwei Bachsche Orgelkompositionen.

**5. Pattiera heiratet.** Tiroler Pattiera, der erste Tenor der Berliner Staatsoper (früher in Dresden) wird, wie in Künstlerkreisen erzählt wird, demnächst in den Stand der Ehe treten. Seine Erwählte ist eine Kollegin von der anderen Fakultät — Erika von Hellmann.

**5. Die Arbeitsmarktlage in Dresden.** Das Arbeitsamt Dresden teilt mit, daß im Laufe dieser Woche die Zahl der Arbeitsuchenden nur um 195 gestiegen ist. Da lausend Aufträge aus den verschiedensten Branchen eingingen, traten die zur Entlastung gekommenen Kräfte zahlenmäßig nicht besonders in Erscheinung. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am Wochenende 19765.

**5. Todesfall.** Am Sonnabend ist hier der Zahnarzt Dr. med. dent. Heinrich Hammer, der Senior der Dresdner Zahnärzte, gestorben. Der Entschlafene stand im 78. Lebensjahre und praktizierte seit 1894 in Dresden auf der Prager Straße. Er hatte in Berlin studiert und machte, als der Titel eines Dr. med. dent. an den deutschen Universitäten eingeführt wurde, im Alter von 28 Jahren in Tübingen noch dieses Dokortoren. Dr. Heinrich Hammer war einer der bestbezahlten Dresdner Zahnärzte. Sehr bekannt hat er sich früher

durch seine Kartosen gemacht; er war derjenige, der in Dresden die Bromethylnarkose einführt, als die Injektionstechnik noch nicht bekannt war. Sehr oft war Hammer in verschiedenen Städten Deutschlands als zahnärztlicher Sachverständiger tätig.

**5. Mutter und Kind gasbetrübt.** Am Sonnabend wurde die Feuerwehr 9.28 Uhr nach Bauhner Straße 49 gerufen. Hier handelte es sich um eine Sauerstoffblase, die an einer dreijährigen Ehefrau und einem 20 Monate alten Kind. Die Wiederbelebungsvorkehrungen hatten bei der Frau nach 70 Minuten Erfolg, das Kind war dagegen bereits verstorben.

**5. Ueberfahrenes Kind.** In der Kadaberger Straße wurde der 12jährige Knabe Hinz Weimann am Sonnabend mittag von einem Auto umgefahren und an Armen und Beinen schwer verletzt.

**5. Von einem Auto angefahren wurde** am Sonnabend nachmittag auf der Bodenbacher Straße die 41 Jahre alte Aufwärterin Elsi Puhger. Die in der Ludwig-Hartmann-Straße wohnhafte Frau wurde am Kopf und Knie schwer verletzt. Sie wurde nach dem Krankenhause Johannstadt übergeführt.

## Dresden-West

**Wilsdruffer Vorstadt. Eine musikalische Nacht** beschloß am Sonntagabend die Feierlichkeiten, die von der Annenkirchengemeinde aus Anlaß des 350jährigen Gemeindejubiläums veranstaltet wurden. Das noch im Festschmuck prangende Gotteshaus war mit Andächtigen stark besetzt. Das mit hohem künstlerischen Verständnis ausgearbeitete Programm wurde von der Kantorei-Gesellschaft und den Solisten (Erna Grabner (Sopran), Arthur Tröber (Violine) und Hans Ander-Donath (Orgel und Begleitung) bestritten. Die Leitung des Konzertes lag in den Händen des Studienrates Kurt Holzegele.

**Wilsdruffer Vorstadt. Kohlenbrand.** Am Sonntagabend wurde die Feuerwehr 9.11 Uhr nach dem Elektrizitätswerk am Wettinerplatz alarmiert, wo in einem Kohlenbunker durch Selbstentzündung Kohlen in Brand geraten waren. Die brennenden Kohlen wurden herausgeschafft und abgelöscht.

**Friedrichstadt. Der Markthallenzug.** Da vom Montag an die städtischen Markthallen erst um 7 Uhr geöffnet werden, verkehrt von diesem Tage an der Markthallenzug wie folgt: ab Dresden-Friedrichstadt 6.07 Uhr, an Dresden Wettinerstraße 6.11 Uhr.

**Dresden-Plauen. Der Männergesangsverein Sängerkreis der Firma Anton Reich** hielt anläßlich des 35jährigen Bestehens am Sonnabend im Westend einen „Volkstümlichen Feberabend“ ab, der sich guten Besuchs erfreute. Unter Leitung von Kurt Liebskind boten die 32 Sänger recht ansprechende Chöre, die bewiesen, daß die Sänger sich die Pflege des deutschen Liedes recht angelegen sein lassen. Die Wahl der Chöre war abwechslungsreich und stellte an die Sänger ganz erhebliche Anforderungen. Besonders gefiel das von D. Neubner bearbeitete „Ständchen“, ebenso die im Gegenlicht zu ihm etwas schwermütige portugiesische Volksweise „An die Heimat“, bearbeitet von Hugo Jüngst. Starke Beifall erwarben sich die Reichesänger durch den recht flott zu Gehör gebrachten Straußchen-Walzer „In der schönen blauen Donau“, der zum Teil wiederholt werden mußte. Für das Publikum war diese wohlgeleitete Darbietung ein Erlebnis. Leider gingen die Wechselblätter etwas zu sehr ins Zeug, was daran lag, daß Meister Kiliau nicht selbst erschienen war, um seine Musiker zu führen. Kurz vor Beendigung der Erscheinungen durch den Vorjüngling, Werkmeister Kruppa, überreichte der Vertreter des Sängergesangsvereins, T. Ronck, im Auftrage des Bundes dem Vereinssekretär Crumhilt das goldene und den Mitglieder Hanold, Aug. Soumann und Hartwig das silberne Bundeszeichen für ihre 35jährige Vereinsangehörigkeit. In froher Stimmung ehrten die Sänger die so ausgezeichneten Kameraden durch ihren machtvolten in den Saal brausenden Sängerspruch. Den wohlgeleiteten Abend beschloß ein flotter Tanz.

**Dr.-Ebbian. Von einem Auto umgefahren** wurde am Sonnabend nachmittag an der Ecke Moritz- und Ringstraße der hier in der Frankenbergstraße 2 wohnhafte, 64 Jahre alte Josef Hart, der mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhause Friedrichstadt gebracht wurde.

**Dr.-Ebbian. Herbstfest.** Wie schon immer in den Jahren vorher, so hatte auch diesmal wieder das Herbstfest des Frauenvereins der Friedenskirche eine große Anziehungskraft ausgeübt, das am Sonntag in den unteren Räumen des Kinderheimes, Herberstraße 6, veranstaltet wurde. Der Festausgang hatte alles würdig vorbereitet und alle seine Versprechungen restlos erfüllt. Es herrschte schon von Anfang an ein fröhliches Treiben in allen Räumen, das bis zum Schluß anhält. Eine reichsausgestattete Gabenverlosung lockte manchen Besucher an, dem Glück einmal die Hand zu bieten. Wie schmerzlich, wenn das Los eine Riete war! Auch für Befriedigung der weiblichen Gemüthe war reichlich vorgesorgt, und wer dann das nötige Geld ausgegeben hatte, der konnte dann in Ruhe den Vorträgen lauschen, die im großen Saale gehalten wurden. So ging wohl jeder Besucher dieses Herbstfestes wieder befriedigt heim, und auch der Frauenverein wird mit dem Erfolge zufrieden gewesen sein, konnte doch ein ansehnlicher Reinertrag erzielt werden, der für eine Weihnachtsgabe armer, alter Leute verwendet werden wird.

**Dresden-Ebbian. Todesfall.** Im Alter von 77 Jahren verstarb der Mechaniker und Nähmaschinenhändler Gustav Robinson, eine in unserer Vorstadt achtete und bekannte Persönlichkeit. Der Verstorbene betrieb im

Haufe Kesselsdorfer Straße 28 sein Geschäft und hatte sich wegen seiner Reclität und sachkundigen Führung einen großen Kreis treuer Kundchaft erworben. Die Beerbigung hat in aller Stille stattgefunden.

**Dresden-Ebbian. Ein Verkaufsräum** ist an das Grundstück Kesselsdorfer Straße 8 angebaut worden. Auch am Grundstück Kesselsdorfer Straße 32 wird ein solcher Anbau ausgeführt, der vergangene Woche gehoben wurde. In diesem Geschäftsviertel der Vorstadt, das die Kesselsdorfer Straße bildet, wird jeder Raum für geschäftliche Zwecke ausgenutzt, und neben großen Räden entstehen auch kleinere Verkaufsräumlichkeiten.

**Dresden-Ebbian. In der Bernerstraße** sind die Abfertigungsarbeiten beendet. Es ist nunmehr mit der Umpflasterung der Straße von der Heilwiger Straße ab begonnen worden, so daß die Straße auch noch weiterhin gesperrt bleibt.

**Colloß. Im Wege der Zwangsvollstreckung** soll am 2. Januar, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, Zimmer 118, das im Grundbuche für Colloß Blatt 359 auf die Namen 1. Karl Ernst Emil Claus und 2. Max Emil Ehardt eingetragene Grundstück versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Besitzstands-buche 127 Ar groß und nach dem Vertheilungsbuch 28 000 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 45 000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914. Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Vorderwohngebäude, einem Fabrikhintergebäude, einem Schuppengebäude, zwei offenen Dolschuppen, sowie aus Hofraum und Weichplatz und liegt in Dresden-Colloß, Karlruher Straße 58.

**Dr.-Colloß. Unfall.** Am Sonnabend nachmittag kam der Arbeiter Erbe beim Absteigen von der Straßenbahn ins Schwanken und schlug mit dem Hinterkopf auf die Bordwand, wobei er sich eine stark blutende Kopfverletzung zuzog. An einem Faune griff er sich bis zum Eingang seines Wohnhauses weiter, wo er zusammenbrach. Hilfsbereite Leute schafften ihn in seine Wohnung. Der zugezogene Arzt mußte ihn dem Krankenhause zuführen lassen.

**Dresden-Briesnig. Im Wege der Zwangsvollstreckung** soll am 5. Januar vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, Saal 118, das im Grundbuche für Briesnig auf den Namen Ernst Adolf Neßlich eingetragene Grundstück versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Besitzstands-buche 9,7 Ar groß und nach dem Vertheilungsbuch 13 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 20 600 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914. Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Gruppenwohnhaufe, Waschküche und Schuppengebäude, Hofraum und Garten und liegt Wörthner Straße Nr. 42/44 in Dresden.

**Kassebande. Der Gewerbeverein Kassebande und Umgegend** hielt am Dienstag im Restaurant „Zur Linde“ eine Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende, Obermeister Böhl, gab zu Punkt 1 der Tagesordnung eine Reihe von wichtigen Eingängen zur Kenntnis. Bedeutsam war die Mitteilung des Verbandes der sachl. Gewerbe- und Handwerkervereine über den Aufruf der 34. Jahresversammlung in Marienberg an alle angehörenden Körperschaften, sich nachdrücklich dafür einzusetzen, daß 1. die Wirtschaft von allen Feinden der Zwangswirtschaft befreit, in Erfüllung des Versprechens der Reichsversammlung dem Mittelstand in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft Förderung zuteil wird und Maßnahmen ergriffen durchgeföhrt werden, die ihn vor Kassaengung schützen; 2. die Reichsvereinigungsordnung baldmöglichst von allen Aufrägen vergebenden Stellen anerkannt und uneingeschränkt angewendet wird; 3. in allen Stellen der öffentlichen Verwaltung der Grundriß mehr und mehr Geltung erlangt; keine Ausnahmen ohne Dedung durch eine umfassende Verwaltungsvereinfachung der Steuerbedarft auf ein erträgliches Maß herabgedrückt wird, alle das mittelständische Gewerbe einseitig belastenden und deshalb ungerecht wirkenden Steuern und Abgaben beseitigt werden, andererseits aber jede Bevorzugung der sogenannten gemeinnützigen Konsum- und Wirtschaftsgenossenschaften aufhört, daneben die Vordrucke der Finanzämter (Steuererklärungen, Steuerbescheide usw.) in einem klaren, eindeutigen, allgemeinverständlichen Wortlaut abgefaßt werden, damit unnötige Verzögerungen, zeitraubende Beme und Rückfragen vermieden werden; 4. der Ausbau der bewährten Selbsthilfe-Einrichtungen des Handwerks und Gewerbes auf dem Gebiete der Kranken- und Altersfürsorge nach Kräften gefördert, die von sozialistischer Seite geforderte zwangsweise Einbeziehung aller Selbsthilfen in die reichsgeföhliche Sozialversicherung entschieden abgelehnt wird, 5. die Verheirathungen auf Einführung des 6-Uhr-Ladenschlusses als wirtschaftsfeindlich zurückgewiesen werden, da eine solche Maßnahme die Klein- und Mittelbetriebe nur außerordentlich schädigen würde, ohne weder der Einwohnerzahl noch den Angehörigen irgendwie zu nützen. Im Ganzen hierzu ist zu fordern, daß für Sommerfesten und Padoerte sowie Landgemeinden der 6-Uhr-Ladenschluß zugelassen wird. Es wurde einstimmig beschlossen, diese Verbandsforderungen an die Gemeindevverwaltung einzureichen. Der Verbandsberichter hat Anlaß zur Ausdrücke über Organisationsfragen. Der Vorsitzende trat wiederholt dafür ein, nicht Gruppen nach Gewerbesammlerbeständen zu bilden, sondern den Zusammenschluß benachbarter Vereine zu freien Bezirken zu erheben. Auf Antrag des Mitgliedes W. O. D. H. A. wurde der Reichstag vom 31. Juli, wegen Abneigung des Verbandes gegen die Bildung freier Bezirke aus dem Verbandsausgesehen, aufgehoben. Dabei wird erwartet, daß die Bildung freier Bezirke doch noch durchgeföhrt werden kann. In diesem Sinne empfahl der Vorsitzende auch den Besuch der öffentlichen Vorträge des Gewerbevereins Kassebande, welche am 2. Januar



**Gelegenheit zur Fühlungsnahme mit den Nachbarvereinen bieten.** Zu Punkt 2 berichtete der Vorsitzende des Veranlassungs-Ausschusses Priegel über die Vorarbeiten für die Weihnachtsschmuck- und keine bisherigen Erfahrungen. Der Vorsitzende ergänzte diese Ausführungen durch einen Bericht über eine ähnliche Veranstaltung des Kaddebeuler Männervereins. Nach eingehender Aussprache wählte man einen besonderen Ausschuss für die Vorbereitung der Weihnachtsschmuck, bestehend aus den Mitgliedern Priegel, Moldenhauer, Werner und Marischer jun. und beschloß, die Weihnachtsschmuck gleich als Weihnachtsschmuck auszugestalten. Der Ausschuss erhielt Auftrag, in der Mitgliederversammlung am 21. Oktober in der Wilhelmstraße über seine Tätigkeit zu berichten. Zu Punkt 3 übertrug man dem Schriftführer Engelmann die Vorbereitung der Weihnachtsschmuck und Vertretung in der Mitgliederversammlung. Es wird eine zweimalige Schmuck vor Weihnachten für notwendig erachtet. Zu Punkt 4 beschloß man, die Neulagerstatue in der bisherigen Weise beizubehalten. Etwaige Wünsche dafür beim Schriftführer Engelmann anzubringen.

**Coffeendeckel-Gehäuse.** Die Verlegung des Eißdamms. Die eine Bekanntmachung der Amtsdampfmannschaft Dresden (abgedruckt in der gestrigen Ausgabe der „E.M.“) befaßt, ist eine Verlegung des Eißdamms geplant. Diese Verlegung ist eine weitere Auswirkung der umfangreichen Eißhochwasserregulierungen im Dresdner Eißtal, die am härtesten in der Anlage der Muttrane bei Raditz in Erscheinung treten und auch die Verlegung des Hochwasser-schuttdammes bei Coffeendeckel im Gefolge haben. Soweit der Eißdamm bei Raditzbroda in Frage kommt, so ist dessen Verlegung nach Norden vorzugehen. Der neue Eißdamm durchzieht nach den hergestellten Plänen die sogenannte Aue in 60 bis 70 Meter Entfernung vom alten Eißdamm. Von Zerkowitz her kommend, überbrückt er den jetzigen Damm dort, wo derselbe von Südwesten nach Norden, nach der Zerkowitzer Straße abbiegt. Der Neudamm durchzieht dann geradlinig die Ländereien hinter dem Damm und berührt denselben wieder etwa 30 Meter unterhalb der Schützenhalle. Von da aus wird er an der Südseite des Schützenplatzes weitergeführt und erreicht unterhalb der Dampfhaltestelle die Hochuferstraße. In ihr verläuft er nach der Niederwarthener Brücke. Das Projekt, über das schon längere Zeit Verhandlungen mit den Interessenten und Anliegern gepflogen worden sind, rückt durch die öffentliche Auslegung der Pläne nunmehr in das Stadium der ersten ernstlichen Vorbereitungen zur schließlichen Ausführung.

**Dresden-Ost**

**Blasewitz, Kirchliches.** Am kommenden Sonntag, dem 21. Oktober, wird in hiesiger Kirchengemeinde in Verbindung mit dem Kirchweihfest der diesjährige Kirchweihfesttag abgehalten. Anlässlich dessen findet früh Festgottesdienst und anschließend Kindergottesdienst statt; abends 8 Uhr wird Organist Wolf eine Orgelwespel mit Werken moderner Meister veranstalten und um 1/2 10 versammelt sich die Kirchengemeindevertretung und der Kirchenvorstand mit der Gemeinde zur Kirchengemeindeversammlung, in der der Jahresbericht über das Gemeindeleben und Bericht über die Tätigkeit der Vertretungen erstattet werden soll. An den Bericht schließt sich eine Aussprache.

**Blasewitz, Arztniederlassung.** Der frühere langjährige Assistenzarzt an der chirurgischen und Frauenabteilung der Waldpark-Krankenanstalt Blasewitz, Dr. med. E. Schneider, hat sich als Arzt und Geburtshelfer auf der Kaulbachstraße 30 niedergelassen.

**Blasewitz, Von der Brücke.** An den umfangreichen Reparaturarbeiten an der Blasewitz-Voschwißer Brücke wurde am Sonnabend ein Abschnitt erreicht, indem die beiden Bogen auf Voschwißer Seite fertig wurden. Heute früh begann man mit den lebensgefährlichen Arbeiten auf dem Blasewitzer Brückenbogen.

**Blasewitz, Turn- und Sportverein Blasewitz.** Das gestrige Fußballtreffen der S.V. der Blasewitzer mit der gleichen vom S.V. Stegisch, endete mit 5:4 für Blasewitz.

**Blasewitz, Schulanmeldungen.** Von Montag den 15. Oktober an sind, bis zum 30. Oktober, die Anmeldungen in die höheren Schulen für Ostern 1920 zu bewirken und zwar: für das Realgymnasium Blasewitz (mit Latein ab Sexta), werktäglich, außer Sonnabends, von 11-12 Uhr, Kretzschmarstraße 27; für die Höhere Mädchenschule i. C. Blasewitz (Beginn mit Englisch) an jedem Werktag vormittags von 11-12 Uhr, Oststraße 26; für das König-Georg-Gymnasium (Gymnasium und Realgymnasium, gemeinsamer Unterricht, Beginn mit Englisch) werktags von 11-12 Uhr, Fiedlerplatz 6; für die Oberrealschule Johannstadt (Beginn mit Englisch) wochentags von 11-12 Uhr mit Ausnahme des 17. Oktober, Marschnerstraße 18.

**Weißer Hirsch.** Das Alte fürst! Aus dem dunklen Grün der Heide, nahe dort, wo herein das Moorbad erstehen soll, erhebt sich als Wahrzeichen des Weissen Hirsch, weithin sichtbar, der alte, kompakte Wasserturm; überflüssig geworden, will man ihn nun entfernen, niederreißen, obgleich man den Grund nicht recht einsehen kann. Das Zerstückwerk hat in seinen Anfängen bereits begonnen. Es wurde früher schon angeregt und der Vor-

schlag wird jetzt dringend wiederholt, den schönen, alten Bau als Aussichtsturm herzurichten und damit der Allgemeinheit und dem Kurort im besonderen zu dienen. Die Kosten für den Ausbau würden die des Abbaues wohl kaum übersteigen, damit würde aber für den Kurort ein weiterer Anziehungspunkt geschaffen, eine kleine Attraktion, an denen das kommende Bad gewiß nicht Ueberflus leidet.

**!lgs. Heidenau-Commerz.** Die Gaststätte zum „Lugturn“ macht im heutigen Anzeigen-Teil darauf aufmerksam, daß eine doppelte Autobusverbindung der bequemen Erreichung dieses Ausflugspunktes dient. Es sind das die beiden Autobuslinien: Aie-erfeld-Plana und Dresden-Plana-Bastel, von deren Haltestellen in Luga aus der Lugturn in kurzen 10 Minuten auf schönem Fußwege zu erreichen ist. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, finden in der Gaststätte täglich Freilongerte und Tanz statt.

**Glockenweihe**

In der Gemeinde zu Dresden-Trachenberge fand am Sonntag die Weihe der drei Glocken statt, die den Sommer hindurch in der Ausstellung die Technische Stadt ihre ehernen Töne erklingen ließen und nun die Gemeinde für ihr Weidhaus und später zu erbauendes Gotteshaus erworben hat. Früh 1/2 8 Uhr wurden die Glocken am Hubertusplatz feierlich unter Posaunenmusik und Glockengeläute der Nachbarkirchen eingeholt. Nach einer Begrüßung durch Pfarrer Riedel und nach Schmückung der Glocken und Gesang, wurden die Glocken bis zur Weinbergstraße gefahren, wo sie Pfarrer Nebentisch begrüßte.

Nachmittags fand auf der Anhöhe hinter dem Weidhaus mit dem Befehl die Weihefeier der auf hohe Gestelle montierten Glocken statt, die von Vorberbaumern und Tannenairlanden umgeben waren. Auf hohem Mast wehte die Kirchenfahne, auf weissem Grund das violette Kreuz. Posaunenmusik eröffnete die Feier, zu der zahlreiche Geistliche, der Kirchenvorstand und Gemeindeglieder erschienen waren. Nach dem Gesang des Choralis „Ein feste Burg ist unser Gott“, sang der Kirchenchor eine Motette. Dann hielt Superintendent Fiedler die Weihepredigt. Er schilderte den Tag als Festtag

der Gemeinde, habe sie doch mit den drei Glocken ein Sinnbild der Einheit und Harmonie der Gemeinde erhalten. Der Tag ehre aber auch die Gemeinde; denn ihrer Opferwilligkeit sei dieser Glöckchengewinn zu danken. In gedankentiefen Worten deutete der Redner dann die Sprüche an den drei Glocken: Ehre sei Gott in der Höhe; Friede auf Erden; den Menschen ein Wohlgefallen. Zum ersten Male erklangen erst einzeln die Glocken, dann gemeinsam von der Höhe über das Gelände. Pfarrer Riedel feierte darauf den Tag als Tag der Freude und als einen heiligen Gottesdag, habe doch Gott mit diesem Glöckchengewinn Besitz von diesem Stück Erde genommen. Gebet und Segen durch Pfarrer Nebentisch führte zu dem gemeinsamen Gesang: „Nun danket alle Gott“, mit dem die Feier abschloß.

**Im Reichen Zeppelins**

Seit der Abflugzeit des Zeppelin bringen Angehörige aller Stände für diese Tat deutscher Ingenieure und Arbeiter regstes Interesse auf. Auch unsere Arbeiter verfolgen den Flug des Luftschiffes mit der gleichen stillen, aber starken Begeisterung wie jeder bürgerliche Deutsche. Auf ihren Gesichtern war es zu lesen, an ihren Worten zu hören. Am Sonntag nachmittag beobachtete man in Dresden vor den Aushängen der Zeitungen und vor der Lichtreklame am Hause Ring-Edel Seestraße größere Ansammlungen. Die erregte Menge wartete stundenlang bis zum späten Abend auf die neuesten, über den Amerikasturz des „Graf Zeppelin“ vorliegenden Meldungen.

**„Graf Zeppelin“ nicht vor heute nacht in Lakehurst**

Friedrichshafen, 15. Okt. (Radio). Nach den bei der meteorologischen Station des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen ausgenommenen Vormittags-Wettermeldungen liegt das Zielgebiet östlich des amerikanischen Kontinents immer noch an derselben Stelle. Das würde erklären, warum „Graf Zeppelin“ bei dem starken Nordwest, den er auf seiner Fahrtroute nach Newnork in diesem Zonenabschnitt antraf - die Windstärke betrug 30 Sekundenmeter -, auf Süden abdrehte und

das südwestlich der Bermudas liegende Hochdruckgebiet zu erreichen suchte. Bei diesem Manöver ist das Luftschiff wieder stark nach Osten bis über die Inselgruppe abgelenkt worden.

Nachdem „Zeppelin“, wie hier eingegangene Funkberichte der amerikanischen Marinehation in Lakehurst bestätigen, jetzt das Hochdruckgebiet erreicht hat, dürfte er mit seiner verminderten Geschwindigkeit frühestens 16 Uhr nachmittags Kap Hatteras erreichen. Das „Graf Zeppelin“ zur Zeit nur mit halber Geschwindigkeit fährt.

dürfte wohl aus zwei Gründen geschehen, zunächst einmal ist tatsächlich durch die am Sonnabend erlittene Beschädigung das Schiff in der Erzielung einer hohen Fahrtgeschwindigkeit gehindert, außerdem aber, und das dürfte der schwerwiegendste Grund sein, ist man bemüht, möglichst den Betriebsstoff zu sparen.

da es immerhin noch möglich ist, daß das Luftschiff nochmals kurz vor Erreichung seines Zieltes starke Gegenwinde antrifft und dann, da es sich nun um 12 Uhr mittags MES befindet, über 100 Stunden in der Luft befindet, eine eventuelle Durchfliegung der betreffenden Zone mit äußerster Kraft vornehmen wird. Die Strecke Kap Hatteras bis Newnork beträgt etwa 700 Kilometer, so daß glnklichfalls das Luftschiff in den späten Abendstunden amerikanischer Zeit den Landungsplatz erreichen dürfte. Das Wetter in Lakehurst ist nach Mitteilung der amerikanischen Marinehation jetzt wesentlich besser.

Newnork, 15. Oktober (Radio). Kommandant Rosenbahl teilte um 6 Uhr morgens amerikanischer Zeit mit, daß „Graf Zeppelin“ nicht vor 23 Uhr mittelenropäischer Zeit in Lakehurst eintreffen wird. Nach weiteren aufgesandene Meldungen vom „Zeppelin“ hat das Luftschiff in den letzten Stunden wieder eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 40 Meilen entwickelt. Man. Das Schiff fährt immer noch direkten Kurs auf Kap Hatteras.

**Wasserstand der Elbe**

Ra	Do	Fr	Sa	So	Mo	D
14.10.	+21	-60	-19	+31	+63	-26
15.10.	+23	-55	-16	+30	-	-21

Am 1. Oktober 1928 habe ich eine **Korbmacherei u. Reparaturanstalt in Dresden-Vöhla, Grundstraße 197** (früher Grohmann) eröffnet und bitte die geehrte Einwohnerschaft von Vöhla und Umgebung, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **Max Schumann**

**Autogaragen**  
frei  
billa weiter an vermieten. Näheres Steins, Dresden-Leuben, Pirnauer Landstraße 131.

**Die Eiderleittüte 20%**  
9 Pf. - Nr. 6.30 franko  
Dampfkeessabrik Rendsburg.

**Pianos**  
höchst preisw. zu verk. Reparatur - Stimmen.  
Rudi Seifert, Klaviermacher, Dohna, Schillerstr. 2. Tel. 728, Amt Heidenau

**Bilder-einrahmung**  
Paul Epig  
Niederseibitz, Lugaer Straße 27

**Arzt und Geburtshelfer**  
niedergelassen.

**Dr. med. Emil Schneider**  
Röntgenrichtung, elektr. Licht- und Wärmebehandlung.  
Privatklinik: Altzeller Straße 35.  
Dresden-A.  
Kaulbachstraße 30 Ecke Pillnitzer Str.  
Sprechzeit 11-1, 4-1/2 Uhr. - Fernsprecher 18 448.  
Haltestelle der Straßenbahnlinien 17, 19, 22, 26.

**Bund d. Kämpfer für Glaube u. Wahrheit, E. S.**  
Ortsgruppe Dresden-Heiselt.  
Keine Sekte! Keine Partei!  
Mittwoch, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof Remnik  
Vortrag von Herrn Johannes Senke.  
Thema: **Die Persönlichkeit und ihre Entwicklung**  
Gäste herzlich willkommen.

**Hallo!!** Nach dem **Lagerkeller Dresden-Planen**  
Chemnitzer Straße 58 - Linie 15 und 1  
Jeden Dienstag: **Tanz-Abend!**

**Café Schnöder**  
25 Jahre in Best. **Bühlau** (Telephon 37 093)  
Endstation Bühlau der Linie 11  
**Bellebelle Kallestation**  
A. Gebäck - Bestgepflegte Biere  
Weine und Liköre  
Gemütliche Lokalitäten

Nach 6 1/2-jähriger Krankenhausstätigkeit, davon 5 1/2 Jahre als Assistenzarzt der chirurgischen und der Frauen-Abteilung der Waldpark-Krankenanstalt Dresden-Blasewitz (Leit. Aerzte: Dr. Fr. Hesse und Dr. Miersch), 1/2 Jahr in der Universitäts-Frauenklinik Leipzig und auf der geburtshilflichen Abteilung der Staatl. Frauenklinik Dresden (Geh. Rat Zweifel 1922, Geh. Rat Kehrer 1924) habe ich mich als **Arzt und Geburtshelfer** niedergelassen.  
**Dr. med. Emil Schneider**  
Röntgenrichtung, elektr. Licht- und Wärmebehandlung.  
Privatklinik: Altzeller Straße 35.  
Dresden-A.  
Kaulbachstraße 30 Ecke Pillnitzer Str.  
Sprechzeit 11-1, 4-1/2 Uhr. - Fernsprecher 18 448.  
Haltestelle der Straßenbahnlinien 17, 19, 22, 26.

**Burgberg Hotel u. Restaurant Dresden - Loschwitz**  
Jeden Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag:  
**Künstler-Konzerte**  
Jeden Sonntag ab 1/2 8 Uhr: **Vornehmer Tanz**

**Schlachttierpreise auf dem Dresdner Viehhoft**  
15. Oktober

Kauftrieb	Wertklassen	Dreie für 50 kg Lebend- / Schlachttiergewicht			
16	<b>I. Rinder</b>				
	<b>A. Ochsen.</b>				
	a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes				
	1. Junge . . . . .	55-58	103		
	2. Ältere . . . . .	44-50	90		
	b) sonstige vollfleischige				
	1. Junge . . . . .	35-41	76		
	2. Ältere . . . . .	20-33	67		
	c) fleischlos	-	-		
	d) aerina genährte	-	-		
e) vollfleischige Weibchen	-	-			
370	<b>B. Bullen.</b>				
	a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes				
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53-59	96		
	c) fleischlos	45-50	81		
	d) aerina genährte	39-42	78		
	65	<b>C. Röhre.</b>			
		a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	46-2	89	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36-42	75	
		c) fleischlos	28-32	65	
		d) aerina genährte	14-26	66	
e) Pulver		-	-		
17		<b>D. Röhren (Kälberinnen).</b>			
		a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	52-56	98	
		b) sonstige vollfleischige	42-48	87	
		113	<b>E. Ferkel.</b>		
	a) genährtes Jungerl		-	-	
	600		<b>2. Röhren.</b>		
			a) Doppelfender beider Röhren	-	-
			b) beste Röhren, und Sonntäfer	80-85	133
			c) mittlere Röhren, und Saugläder	70-74	123
			d) geringe Röhren	60-68	116
e) aerinigte Röhren			-	-	
61			<b>3. Schafe.</b>		
			a) beste Röhrenkammer und jüngere Röhrenkammer	-	-
		1. Weibchen	-	-	
		2. Stammel	60-66	125	
	b) mittlere Röhrenkammer, ältere Röhrenkammer und gut genährte Schafe	50-58	115		
	c) fleischiges Schafweib	40-48	104		
	d) aerina genährte Schafe und Lämmer	-	-		
	611	<b>4. Schweine.</b>			
		a) Fettfleisch über 300 Pfund	85	106	
		b) vollf. Schweine von 240-300 Pfund	80-88	101	
c) vollf. Schweine von 200-240 Pfund		77-90	105		
d) vollf. Schweine von 160-200 Pfund		73-76	103		
e) fleischige Schweine von 120-160 Pfund		-	-		
f) fleischige Schweine unter 120 Pfund		-	-		
g) Sauen		70-74	96		
524		zusammen			
		Von dem Kauftrieb sind - Rinder: ausländischer Herkunft. Ueberhand: 79 Rinder (18 Ochsen, 43 Bullen, 19 Kälber, - Röhren, 40 Schafe, 110 Schweine.			
	Verkäuftegang: Röhren mittel, alle andere langsam.				
	Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Statt für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umzugsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein. Erheben sich also wesentlich über die Schlachtpreise.				



## Helft den Heimlosen!

### Noch über zwei Jahrzehnte Wohnungsnot in Deutschland

#### Das neue Wohnungsbauprogramm

Bremen, 15. Okt. Ueber die Eindrücke, die die Vertreter der Länder und Mitglieder der Reichswohnungs-Konferenz bei einschlägigen Besichtigungen in Hamburg und Bremen gewonnen hatten, äußerte sich Abteilungsleiter Dr. Böls vom Reichsarbeitsministerium wie folgt:

Zahlreiche Großstädte Deutschlands hätten zwar Wohnungen in erheblichem Umfang hergestellt, aber Wohnungen in einer Größe und zu Mietpreisen, die von der breiten Masse der Wohnungssuchenden nicht mehr zu tragen seien. Aufgabe der Reichswohnungs-Konferenz sei es deshalb, das sogenannte Reichswohnungsbauprogramm vorzubereiten. Aufgabe der Reichswohnungs-Konferenz sei es ferner, das soziale Endziel jeder Wohnungspolitik in den Vordergrund zu stellen, der Familie für den selbständigen Haushalt nach Möglichkeit auch die eigene Wohnung zu geben. Der Wohnungsneubau müßte darauf eingestellt werden, daß ganz gleichmäßig im Reich die Kreise in die Wohnungen geleitet werden, die namentlich mit Rücksicht auf die Familienentwicklung die Wohnung am notwendigsten brauchten. Da-

zu sei aber vor allem erforderlich, daß die Wohnungen wieder den Einkommensverhältnissen dieser breiten Bevölkerungsmasse angepaßt werden.

Die Neubaulote müsse so gestaltet werden, daß sie tragbar sei. Man müsse sich daran gewöhnen, daß für die nächsten

20 bis 25 Jahre

noch mit der Beseitigung der Wohnungsnot zu tun sei. Bei den außerordentlichen Lasten gegenüber dem Ausland und der langsamen Neubildung des Eigenkapitals könne bei weitem nicht das geleistet werden, was nach Lage der Verhältnisse auf dem Wohnungsbau notwendig wäre. Von Seiten des Reiches sei man entschlossen, namentlich mit Rücksicht auf die

#### Bedürfnisse der Kinderreichen

nachdrücklich an eine Erledigung des Wohnungselendes heranzugehen. In dieser Richtung werde in Kürze Näheres aus dem Reichswohnungsbauprogramm bekannt gegeben werden können. Im übrigen werde aber in weitem Umfange den örtlichen Verhältnissen und der Eigenart der Länder Rechnung zu tragen sein.

#### Breite - Schluß

In der großen Messehalle in Köln fand gestern vormittag die Schlußfeier der Presse statt. Zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze Reichsinnenminister Severing, das gesamte Konsularkorps und zahlreiche Führer in Politik, Wirtschaft und Geistesleben nahmen daran teil. Oberbürgermeister Dr. Adenauer sprach das Schlußwort und führte dabei u. a. aus, daß die Ausstellung eine Kulturat gewesen sei, die zugleich dem Auslande einen Querschnitt durch das heutige geistige Deutschland bieten sollte. Bewußt wollte sie der Völkerverständigung und der Völkerverständigung, der Sache des Friedens und der ganzen Menschheit dienen.

Als bleibende Frucht der Ausstellung soll ein internationales Zeitungs-wissenschaftliches Institut an der Universität Köln noch in diesem Winter eröffnet werden.

Professor Dr. Wolff-Dresden führte sodann u. a. aus, daß die Ausstellung einen Vertrauenssieg in der ganzen Welt errungen habe. Der Vertreter des Deutschen Buchgewerbevereins, Dr. Viagre, kündigte nochmals die vom Deutschen Buchgewerbeverein im Jahre 1940 in Leipzig geplante Ausstellung anlässlich der 500-Jahr-Feier der Erfindung der

Buchdruckerkunst an, auf der auch die Presse ein willkommenes Gast sein werde. Als letzter Redner sprach Reichsinnenminister Severing Dank und Anerkennung den Veranstaltern und Mitarbeitern der Presse aus. Die Ausstellung habe ihren Zweck erfüllt. Den Schriftleitern rufe er zu: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahrt sie!“

Bei einem an die gestrige Schlußfeier der Presse sich anschließenden Frühstück betonte der Reichskommissar für die Ausstellung, Reichsminister a. D. Dr. Kuls, daß sich die Stadt Köln durch die Ausstellung zum Anwalt großer Ideen und weltanschaulicher Entwicklungsmöglichkeiten gemacht haben. Er warnte vor einer reinen Vergeschickelung des Pressewesens und betonte, daß die Presse nicht nur der Spiegel, sondern auch die Duellie der öffentlichen Meinung der Völker sei.

#### Generalswahlen in Elsaß-Lothringen

Die Generalswahlen tragen im allgemeinen den Charakter örtlicher Wahlen. Es geht zuerst um Fragen wirtschaftlicher Natur, um Vertretung von Interessen des betr. Bezirks. Die Wahlen verliefen jedoch diesmal unter der Parole:

Für die Erhaltung der Muttersprache, für ein autonomes Elsaß-Lothringen, das in lebenswichtigen Fragen selbst über seine Entwicklung zu bestimmen hat.

Die Stimmzahl, die alle gut ersichtlich und lothringischen Kandidaten schon am Sonntag beim ersten Wahlgang erhalten haben, beweisen, wie wenig — allen französischen Behauptungen zum Trotz — die Elsaß-Lothringer daran denken, ihr Volkstum preiszugeben. In den meisten Kantonen wird am nächsten Sonntag Stichwahl stattfinden müssen. Aber schon das gestrige Ergebnis ist hochinteressant. Es ist anzunehmen, daß die Autonomisten und die ihnen nahestehenden Männer der verschiedenen Parteien auf einen Schlag etwa 35 Sitze in den elsass-lothringischen Generalräten besetzen werden.

#### Am 15. November geht's los

Wie der Pariser „Populaire“ erfährt, wird der in Genf beschlossene Finanzsachverständigenausschuß am 15. November in London zusammentreten. Außer Frankreich, England, Italien, Belgien, Japan und Deutschland werde auch Amerika, das bereits zugestimmt habe, wenn auch inoffiziell, durch Sachverständige vertreten sein.

#### 40 000 Mark für die Flottendokumente!

Wie sich durch die Feststellungen der Pariser Polizei und die Vernehmung des Journalisten Horan herausgestellt hat, hat dieser die drei englisch-französischen Flottendokumente von einem französischen Journalisten für 10 000 Dollars gekauft. Der französische Journalist hat sie von einem unteren Beamten des Auswärtigen Amtes erhalten, der zu den Ältern des Generalsekretärs des Ministeriums Zugang hatte. Sowohl der Journalist wie der Beamte sollen bereits festgestellt sein. Wegen Verletzung von Amtsgeheimnissen und gegen den Journalisten hat sie von einem unteren Landesverrat erhoben.

#### Eine Deutscheinbin

Die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna von Rußland, eine geborene Prinzessin von Dänemark, ist in Kopenhagen im Alter von 81 Jahren gestorben. Die Verstorbenen hatte 1863 dem russischen Thronfolger, der von 1881 bis 1894 als Zar Alexander III. regierte, die Hand zum Ehebande gereicht. Ihre deutsch-feindliche Politik hinterließ unheilvolle Spuren. In den ersten Tagen der Mobilisierung 1914 traf die Zarinn-Mutter, aus Galizien kommend, mit ihrem Gefolge in Berlin ein und wurde trotz ihres anmaßenden Verhaltens unter größter Rücksichtnahme nach Dänemark weitergeleitet. Bei ihrer Ankunft in Rußland stachelten ihre unwahren Erählungen über die ihr angeblich in Berlin anstell gewordene schlechte Behandlung am 8. August 1914 den Petersburger Vöbel auf, das deutsche Volkshausgebäude barbarisch zu demolieren. Deutsche Truppen retteten im Mai 1918 die alte Kaiserin und andere russische Fürstlichkeiten in der südländischen Arm vor einem ihnen vielleicht von den Bolschewisten angedachten grausamen Geschick. In Dänemark bildete die alte Dame während ihrer letzten Jahre einen Mittelpunkt für die monarchisch gesinnten



Der Ehrenmeister des deutschen Handwerks, der Klemmermeister Harry Plate aus Hannover, Präsident der Handwerkskammer Hannover und des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsvereins, wird am 18. Oktober 75 Jahre alt. Neben dem Reichspräsidenten von Hindenburg führt er allein den Ehrentitel „Ehrenmeister des deutschen Handwerks“.

russischen Emigranten. Sie hat niemals an den gewaltsamen Tod ihres Zaren-Sohnes glauben wollen und jede Nachricht darüber von sich gewiesen.

#### Generalfstreik in Lodz

Vor einem Generalfstreik in ganz Polen. □ Warschau, 15. Okt. Die Vertreter von 22 Facharbeiterverbänden beschloßen, den Generalfstreik in Lodz zu erklären. Ferner wurde beschloßen, sich an die zentralen Arbeiterfachverbände in Warschau mit dem Antrag zu wenden, einen Generalfstreik in ganz Polen auszurufen.

Während der Massenversammlung kam es in Lodz wiederholt zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen und sozialistischen Arbeitern sowie zwischen der Polizei. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

#### Schweres Eisenbahnunglück

Neun Tote.

London, 15. Okt. In der Nähe von Stroud in der Grafschaft Gloucestershire ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Personenzug. Nach den bisherigen Mitteilungen sind 9 Tote geborgen. Die Schrecken des Zusammenstoßes wurden noch dadurch erhöht, daß die Trümmer sofort in Flammen ausgingen.

Eine amtliche Verlautbarung besagt, daß ein Güterzug in starkem Nebel mit dem nach Bristol fahrenden Personenzug zusammen-

## Der große Komponist

Roman aus dem Künstlerleben

Von Felix Mabor.

Urheberrecht geschützt dem Ver. St. Druck, Dresden 21.

(Nachdruck verboten.)

1.

Franz Sandor ging mit raschen, federnden Schritten, den Seidenhut fest auf rechte Ohr gerückt, durch die Straßen Wiens und strebte dem Theater der Leopoldstadt zu, wo er um acht Uhr seine Operette „Liebestraum“ zu dirigieren hatte.

Er liebte dieses planlose Umherstreifen; es bedeutete für ihn gewisse Freiheit den Aufstakt zur Arbeit, war das Aufatmen seiner nach Schönheit und Freude lebenden Künstlerseele. Es ging ein eigener Zauber von diesem Wiener Straßenleben aus; überall, auf Straßen und Gassen, auf Weg und Steg klang ihm Musik entgegen! — Im weichen Frühlingswinde, der vom Wienerwald wehte, im Plätschern der Brunnen, im leichten Schwebegang der jungen Mädchen, im leisen Klauschen der blütensternen Kastanien lodten und sangen tausend helle, jauchzende Stimmen, verdichteten sich zu Melodien und riefen nach Erlösung, nach harmonischem Zusammenklang.

Die einzig denkbare Lösung bestand aber für ihn im Tanz, im Wiener Walzer! — Und da er der Welt schon ein Duzend Walzer und ein halbes Duzend Operetten geschenkt hatte, nach denen freilich kein Hund mehr bellte, so nannten ihn seine Freunde — den „Walzerkönig“.

Das klang nun freilich ein wenig ironisch; aber es lag gleichwohl eine Anerkennung in dem pompösen Titel, die Sandor schmeichelte — und so ließ er sich ihn gerne gefallen, zumal er auch seinem innersten

Wesen entsprach. Denn sein ganzes Leben bewegte sich im fröhlichen Dreivierteltakt, all sein Denken und Fühlen klang im Wiener Walzer aus ...

Lange Zeit war dieser Titel nur ein glanzladiertes Aushängeschild für sein verkanntes, musikalisches Genie; als aber sein „Liebestraum“ die Bühne eroberte und seinen Siegeszug antrat, da ward das unedle Metall zu eitel Gold und selbst ersthabte Leute nannten ihn — und nicht ganz mit Unrecht — den „Walzerkönig“. Denn diese reizende Operette mit ihrer süßen, einschmeichelnden, prickelnden Musik war ganz in Wiener Milieu getaucht, in Wiener Lust geboren — war auf einem leidenschaftlichen Walzerkonflikt aufgebaut, der alle Verwickelungen in milder Wärme auflöste. —

Franz Sandor gab seiner schlanken, sehnigen Gestalt einen Ruck nach oben und lächelte. Sein Ruhm war jetzt fest begründet; sogar die grellroten Affischen an den Lifschalkulen schrien ihn mit ihren großen, fetten Leitern in die Welt hinaus. Mit stillem Wohlbehagen las er die Ankündigung:

„Heute zum 100. Male: Liebestraum. Operette in 3 Akten von Franz Sandor.“

Unter persönlicher Leitung des Komponisten.“

Die Leute drängten sich zu den Theaterplätzen, lachen und lächelten; manche stießen sich an, deuteten auf Sandor und flüsterten: „Das ist er!“ — Und es traf ihn manch wärmender Blick aus schönen Frauenaugen.

Herrgott — wie wohl das tat! ... Das war, als würde man von weichen, warmen, weichen Frauenhänden gestreichelt! ... Und Sandor liebte die Frauen so sehr! ... Schöne Frauen mit weichen, anmutigen Bewegungen, mit lachenden, lodenden Augen und sehnsüchtig-süßem Mund waren nun einmal seine

Passion, bildeten den glänzenden Rahmen seines Lebens! —

Er ging weiter, erfüllt von Freude, berauscht von seinem Ruhm. Es war ihm nicht zu verargen, wenn er den Kopf höher trug als sonst. Er dachte an die vielen Mißerfolge, die diesem ersten großen Erfolg vorausgegangen waren! Zwanzig Jahre lang hatte er um die Palme des Ruhmes gerungen, zwanzig Jahre lang schleppte er die klirrende Kette von unbezahlten Schulden hinter sich her und fühlte die Faust harter Gläubiger im Nacken. Jetzt endlich war es ihm vergönnt, an wohlbesetzter Tafel aus den goldenen Schüsseln zu speisen, die ihm das Glück kredenzte! — Die Schulden waren bezahlt, die Tantemen schossen reichlich — Herrgott, wie war doch das Leben schön! Wenn es auch manchmal durch Sumpf und enge Gassen führte; es baute wieder goldene Straßen, die zu schönen, lichten Höhen führten, auf denen blaue Blumen blühten ...

Während ihn das Großstadtleben umrauschte, durchlebte er noch einmal seine ganze Künstlerlaufbahn, die in einer kleinen Provinzstadt bei hundert Kronen Monatsgage begonnen hatte. Die ganze Mißere der Kapellmeisterlaufbahn mußte er durchkosten, bis er endlich, ein ruheloser Nomade, in Wien landete und mit seinem „Hannerl“ einen eigenen Hausstand gründete. Und da kam es trotz der hübschen Einkünfte noch schlimmer: keines von beiden verstand zu wirtschaften, jeder wollte nur aus dem vollen schöpfen, obwohl es nicht da war und so gerieten sie immer tiefer in den Sumpf hinein ... bis dann endlich der große Wurf gelang, und der Erfolg des „Liebestraumes“ aller Not ein Ende machte.

Nun hob ein fröhliches Schwebelgerleben an — und wie das Geld ins Haus floß, so — mit vollen Händen — gaben sie es wieder aus.

(Fortsetzung folgt.)











## Wer wird Filmstar?

Ein Interview mit Camilla Dorn

Von Gotthard Brodt

Den jungen filmbegeisterten Damen sei es gesagt: Filmstar werden gewöhnlich nicht diejenigen, die es gerne werden möchten, sondern diejenigen, die gar nicht daran denken, es zu werden. Mit anderen Worten: Filmdiva wird man nicht, sondern ist man. Man wird sozusagen dazu geboren. Der beste Beweis dafür ist wohl der deutsche Astar: Camilla Dorn, die bekanntlich u. a. die Gretchenrolle im Faustfilm spielte. Ihr Werdegang ist ein Roman, der selbst einen kleinen Film abgeben könnte. Hören wir, was sie selbst darüber sagt!

„Wie ich Ihnen schon sagte, bin ich auf einem kleinen Dorfe geboren, und hatte eigentlich niemals die Absicht, Schauspielerin zu werden. Ich mochte diese Damen,

zusammen arbeiten darf, kommt mir doch alles selbst wie ein Märchen vor, und doch wünsche ich mir manchmal, ich wäre noch die kleine unbekannte Gänsehälterin, die nichts vom Film wußte und der Puder und Schminke unbekannte Begriffe waren.

Wie die ersten Tage waren, die ich in Berlin verlebte? — Nun, die sind rasend schnell vergangen. Als wir damals in Berlin ankamen, wurden wir am Bahnhof von verschiedenen Herren empfangen, ich bekam mit meiner Mutter eine wunderschön eingerichtete Wohnung, und dann fing die Arbeit an. Zunächst wurden Probeaufnahmen gemacht, wozu ich immer parat stehen mußte, und eines Tages wurde mir ein Kontrakt vorgelegt, den ich unterschreiben sollte. Ich wußte gar nicht so recht, was das eigentlich war, aber da mir alle zu meinem Glück gratulierten und mir auch viel Geld versprochen wurde, unterschrieb ich.

So wurde ich Filmschauspielerin.“ —



### Verkauf des Welfenschloßes nach Amerika?

Der kaiserliche Herzog von Braunschweig beabsichtigt, wegen finanzieller Notlage den Welfenschloß des Hauses Braunschweig-Lüneburg, den sogenannten Welfenschloß, für zehn Millionen Dollar nach Amerika zu verkaufen. Der Welfenschloß ist eine Sammlung von Meisterwerken deutscher Goldschmiedekunst des Mittelalters. Die preussische Regierung versucht, diese einzigartigen Kostbarkeiten für Deutschland zu erhalten. Wir zeigen das Hauptstück des Welfenschloßes, das um 1166 entstandene Kuppelreliquiar Heinrichs des Löwen.

die sich nur putzen und den ganzen Tag nichts Ordentliches tun, wie ich damals dachte, ganz und gar nicht. Aber der liebe Gott hat es wohl so gewollt; denn ich bin plötzlich Filmschauspielerin geworden, ohne daß ich eigentlich etwas dafür kann. Einmal kam nämlich bei uns zu Hause auf dem Dorf eine große Gesellschaft an, die sich sehr lebhaft benahm. Man gestikulierte, schrie, rannte planlos hin und her, setzte sich Perücken auf und schminkte sich höchst eigenartig.

Wir Mädels im Dorf hatten so etwas noch nicht gesehen und liefen daher alle schnell hin. Da wir uns das ganze Durcheinander nicht erklären konnten, fragten wir verschiedene Damen und Herren, was denn eigentlich hier vorgehe, doch die Herrschaften schienen so beschäftigt zu sein, daß sie uns keiner Antwort würdigten, was den anderen Mädchen zwar gewaltig imponierte, mich aber irgendwie verlegte. Ich ging kurz entschlossen auf einen sehr vornehm aussehenden Herrn zu, machte einen tiefen Knix und fragte, was denn das „ganze Getue“ hier zu bedeuten habe. Der Herr, der ein berühmter Filmschauspieler war, brach in schallendes Gelächter aus, steckte mir ein Stück prachtvolles Konfekt in den Mund, und sagte, daß hier eine Filmaufnahme gemacht werden würde.

Als ich meinen Kameradinnen diese Neuigkeit mitteilte, beneideten sie mich schrecklich darum, daß ich mit dem „Herrn Filmschauspieler“ gesprochen und von ihm sogar ein Stück Konfekt erhalten hatte. Aber ihr Reid wurde noch größer, als plötzlich einer von den Herren, die sich nicht geschminkt hatten, auf mich zukam und mich fragte, ob ich nicht Lust hätte, mit ihnen nach Berlin zu fahren und Filmschauspielerin zu werden. Diese Frage verwirrte mich so, daß ich nichts darauf antworten konnte. Ich führte ihn zu meiner Mutter, mit der er lange und eindringlich sprach. Schließlich sagte sie ja, und nun kam alles furchtbar schnell. Ich wußte gar nicht, wie mir geschah. Koffer wurden gepackt, und in ein paar Tagen, ehe ich mich's versah, sah ich mit meiner Mutter im Zug nach Berlin.

Heute, wo ich nun selbst an einem großen Filmwerk mit weltberühmten Künstlern

### „Bazillenträger“.

Die Untersuchung der Ursache der im Dresdener Ratskeller vorgekommenen Massenvergiftungen hat ergeben, daß die Krankheitserreger des sogenannten Paratyphus durch einen Bazillenträger auf dem Wege der Berührung in die verabreichten Speisen hineingelangt sind.

Was ist ein Bazillenträger? Man hat darunter nicht etwa eine bestimmte Berufs-kategorie wie einen Laboratoriumsdiener oder dergl. zu verstehen, sondern es handelt sich hier vielmehr um „gesunde Kranke“, das heißt Personen, die zwar selbst gesund sind, aber nach vorher glücklicherweise überstandener Krankheit die Krankheitserreger noch in ihrem Körper beherbergen und, was das Schlimmste ist, sie dauernd durch Harn und Stuhlgang zur Ausscheidung bringen. Damit stellen die Bazillenträger für ihre Umgebung natürlich eine große Gefahr dar. Die Ausscheidung der krankmachenden Keime kann sich beim Bazillenträger auf Wochen und Monate, ja sogar auf Jahre erstrecken. Ist die Tatsache als solche bekannt, so wird es selbstverständliche Pflicht des Bazillenträgers selbst wie der gesundheitslichen Ueberwachungsbehörde sein, für peinlichste Sauberkeit und Unschädlichmachung der ausgeschiedenen Keime zu sorgen. Gesehliche Maßnahmen, die etwa eine Isolierung der Bazillenträger ermöglichen, existieren nicht und können auch kaum getroffen werden, da man Bazillenträger nicht für Monate und Jahre der Arbeit entziehen kann. Deshalb erweist sich als wirksames Mittel die Belehrung der Krankheitsträger über die Gefahr, die sie für ihre Mitmenschen darstellen, und über die Notwendigkeit, sich nach der Verichtung der Notdurft mit besonderer Sorgfalt die Hände zu waschen, resp. sie zu desinfizieren. Da man hierbei natürlich sehr auf das Verständnis des an sich gesunden Bazillenträgers und auf seine Gewissenhaftigkeit angewiesen ist, wird es zweckmäßig sein, von der Anstellung von Bazillenträgern in Betrieben, die größere Personenzahlen mit Nahrungsmitteln versorgen, überhaupt Abstand zu nehmen oder mindestens vor der Einstellung bakteriologisch untersuchen zu lassen. Die Untersuchung wird von den zuständigen Ämtern kostenfrei ausgeführt.

# PARIS

## ÜBER

# HORCH 8

„Der Pariser Salon gilt als die Zentrale und als die wichtigste Ausstellung Europas.“  
B. Z. am Mittwoch, 2. Oktober 1928

### „LE FIGARO“ 5. Oktober 1928:

Ein auffallendes Beispiel für die Fortschritte der deutschen Technik bietet der HORCH-Achtzylinder, den man bereits den «ROLLS» MITTELEUROPAS getauft hat.

### „Le Temps“ 5. Oktober 1928

... Ein Achtzylinder, der ohne Zweifel eines der SCHÖNSTEN MODELLE des internationalen Automobilbaues ist ... Auf dem Pariser Salon wird der HORCH 8 sicherlich den verdienten großen Erfolg davontragen.

### „L'INTRANSIGEANT“ 6. Oktober 1928

... Der HORCH 8 ist der REPRÄSENTATIVSTE Wagen der deutschen Automobil-Industrie. Mit der angespannten Aufmerksamkeit, die die Deutschen dem Studium erfolgreicher ausländischer Methoden widmen, sind sie und speziell HORCH dazu gekommen, in ihrer nationalen Konstruktion DAS BESTE der internationalen Technik zu vereinigen.

Alle europäischen Märkte öffnen sich jetzt dem HORCH 8, von seiner Stärke, seinem guten Liegen auf der Straße, seiner Geräuschlosigkeit, der vorzüglichen Bremsung, dem luxuriösen Äußeren bezwungen. Zweifellos wird auch PARIS seinem Reiz unterliegen.

### „Le Matin“ 5. Oktober 1928

Der neue HORCH 8 faßt alle Bemühungen zusammen, die die deutsche Automobil-Industrie in den letzten Jahren unternommen hat, um auf dem Weltmarkt Typen der GROSSEN INTERNATIONALEN KLASSE einzuführen.

... eine so auffallende Verschönerung des Äußeren, daß der HORCH 8 sehr wohl den Vergleich mit den bequemsten und LUXURIÖSESTEN Karosserien auf TEUERSTEN Chassis aushalten kann.

### „Le Gaulois“ 6. Oktober 1928

... Die HORCH-Karosserie, von Künstlern entworfen, sind von unvergleichlicher LINIENREINHEIT und einer unbeschreiblichen ELEGANZ. HORCH 8 — serienmäßig in einem Werk hergestellt, das eine ultramoderne technische Einrichtung besitzt — ist ein Wagen von hoher internationaler Klasse, trotzdem er zu einem außerordentlich günstigen Preise verkauft wird.

# HORCH

# A

BOHM EHRET DIE DEUTSCHE ARBEIT